

Das Spiel mit den Essenzen

Wenn sich drei der gefragtesten Schweizer Jazzmusiker der Aneignung von Jazz-Standards verschreiben: Das «Nat Su Trio» trat am «Jazz im Seefeld» auf.

Florian Keller

In Zeiten kurzlebiger musikalischer Projekte mutet es wie eine halbe Ewigkeit an: Seit Dekaden musizieren der Altsaxofonist Nathanael Su und der Schlagzeuger Dieter Ulrich miteinander. Jahre später gesellte sich der Kontrabassist Dominique Girod dazu und komplettierte das Trio, das vergangenen Mittwoch im gut besuchten Saal des GZ Riesbach Jazz-Standards zum Besten gaben. Den ideenreichen Interpretationen legt das Trio die intensive Auseinandersetzung mit den Fundamenten und

Essenzen der Jazz-Geschichte zugrunde – ohne dabei einem spröden Traditionalismus anheimzufallen.

Jeden Freitag treffen sich die drei Musiker zum Exerzieren der vorwiegend gleichen Tunes aus dem Great American Songbook, einer Sammlung von (einst) populären Stücken aus Broadway- und Hollywoodmusicals. In dieser quasi rituellen Kontinuität und Fokussierung auf ein überschaubares Repertoire ist kein Anflug von Trotz gegenüber dem Imperativ des stets Neuen zu erkennen. Vielmehr steht dahinter die Überzeugung, dass sich ein eigenständiger Trio-Sound und ein musikalisches Selbstverständnis aufgrund der Beständigkeit des Zusammenspiels und der experimentellen Vertiefung in ausgewählte Tunes entwickeln.

Dass bei einem solchen musikalischen Credo die Jazz-Standards weder zu Gassenhauern funktionalisiert noch wie fasrige Zitronen ausge-

presst werden, ist dem musikalischen Feingefühl der drei virtuosen Instrumentalisten zu verdanken, die auf überlange heroische Solo-Eskapaden verzichten.

Kongeniales Zusammenspiel

Das Trio pflegt eine Musik, die im Zeichen der Improvisation und der musikalischen Kommunikation steht. Nicht die solofokussierte technische Virtuosität der einzelnen Instrumentalisten steht im Zentrum, sondern eine kollektivdienliche Zurückhaltung und Spontaneität, die sich in einem kongenialen Interplay der hochsensibel agierenden Musikern entlädt. So sind die komplexen, präzise vorgetragenen Läufe des Altsaxofonisten Nat Su mit seinem auch in leiseren Passagen unverkennbar expressiven vollen Sound stets in das agile, akzentreiche, teils über die Grenze der gepflegten Nervosität hinausreichende polyrhythmische Spiel Ulrichs und in



Virtuosität und Feingefühl: «Nat Su Trio» bei «Jazz im Seefeld». F: zvg.

die unaufgeregte ideenreiche, melodios singende Stimme des Kontrabassisten Girod eingewoben. Immer wieder besticht das Trio durch das höchst konzentrierte Zusammenspiel, durch rhythmische und harmonische Spontaneität. Durch die über die Jahre ausdifferenzierte musikalische Triosprache wird bei der Kunst der

Improvisation nie im Trüben gefischt. In den zwei dramaturgisch clever gestalteten Sets mit Musik von George Gershwin, einer prächtigen Adaption von Vernon Dukes Ballade «Autumn in New York» und Cole Porters «Everything I love» fand der Abend in «You And The Night And The Music» einen stimmigen Abschluss.